

# Nicht nur schöne Berge

**Attraktive Besteuerung, qualifizierte Mitarbeiter: Der Standort Salzburg lockt immer mehr deutsche Unternehmen an – wie aktuell die Hansen Holding.**

MICHAEL SMEJKAL

**SALZBURG (SN).** „Die Landschaft ist schön, die Lebensqualität hoch und die Besteuerung ist natürlich auch ein Argument“, sagt Christian Dreyer, Vorstand der deutschen Hansen-Gruppe über den Standort Salzburg. Warum also nicht gleich nach Salzburg übersiedeln? Nach einer am Mittwoch erfolgten Management-Übernahme durch den gebürtigen Pinzgauer Dreyer selbst (zu 60 Prozent), die Raiffeisenbank Oberösterreich (zu 25 Prozent) und fünf Manager (gesamt 15 Prozent) verlegt die Gruppe ihre Konzernzentrale mit sofortiger Wirkung von München nach Salzburg. Dreyer: „Wir sind in Salzburg bereits auf der Bürosuche.“

Auch wenn vorerst nur 20 der weltweit 360 Mitarbeiter nach Salzburg kommen, so wird künftig der Konzern aus Salzburg gelenkt und werden hier die Steuern abgeführt. „Wir wollen von hier eine Industriebeteiligungsgruppe aufbauen“, sagt Dreyer, der innerhalb von zehn Jahren von Salzburg aus den Gruppenumsatz von derzeit 30 Mill. Euro auf über 100 Mill. Euro hochschrauben will.



Warum Salzburg? IS-Chef Peter Dinstühler (re.) gibt RTL Auskunft. Bild: SN/CHRISTOPH REISER

Die Hansen-Gruppe ist nur das aktuellste Beispiel eines schon länger anhaltenden Trends. Der Spezialist aus dem Bereich der Sicherheitstechnologie im Bergbau, der ursprünglich aus dem deutschen Ruhrgebiet stammt, hat Produktionsstätten in Deutschland, Tschechien, Polen, Russland und Südafrika. Gerade solche Unternehmen lockt die neue Gruppenbesteuerung nach Österreich: demnach können Gewinne und Verluste aller Tochterfirmen hier am Konzernsitz gegengerechnet werden. Dazu kommt als weiteres Argument: die von 34 auf 25 Prozent gesenkte Körperschaftsteuer (KöSt).

„Doch der Steuersatz allein ist nicht ausschlaggebend“, sagt Friedrich Schmidl, der in der Betriebsanstellungsgesellschaft Austrian Bu-



Verlegt die Konzernzentrale nach Salzburg: Hansen-Käufer Dreyer. Bild: SN

siness Agency (ABA) für den deutschen Markt verantwortlich ist. „Die Stimmung für Österreich ist generell gut. Die Quasipragmatisierung in Deutschland, die noch höheren

Lohnnebenkosten und die eher starre Haltung der Banken in unserem Nachbarland sind ebenso gewichtige Gründe, die viele Unternehmen einen Wechsel nach Österreich überlegen lassen“, sagt Schmidl. Im Jahr 2004 half die ABA nicht weniger als 47 deutschen Unternehmen bei der Ansiedlung in Österreich. Aus Deutschland kam damit fast die Hälfte aller ausländischer Unternehmensansiedlungen. Zum Vergleich: auf Rang zwei folgt Italien mit acht Projekten.

Zurück nach Salzburg: Während sich viele deutsche Magazine derzeit fragen, ob Österreich schon der bessere deutschsprachige Wirtschaftsstandort sei, musste Peter Dinstühler am gestrigen Donnerstag eben diese Frage auch dem deutschen Fernsehsender RTL in Salzburg beantworten. Dinstühler ist Eigentümer des Nürnberger Engineering-Unternehmens IS Industrial Services. 1999 wurde die Tochter in Österreich gegründet, die mittlerweile 105 Mitarbeiter in Österreich beschäftigt und neben der Zentrale in Salzburg auch bereits Büros in Linz, Wien und Graz unterhält. IS ist im Bereich der Gebäudetechnik tätig und baute auch am Salzburger EM-Stadion mit. Das Salzburger Projekt war zugleich der Türöffner für die Allianz Arena in München, wo man für den Bereich technisches Controlling zuständig ist.

Diesen Auftrag wickelt nicht die Nürnberger Zentrale sondern die Salzburg-Tochter ab, wie Österreich-Geschäftsführer Eduard Mohr nicht ohne Stolz betont.

## DER STANDPUNKT

### Der Vergleich macht sicher

HERMANN FRÖSCHL

Den forschenden Ankündigungen der heimischen Betriebsansiedler folgen Taten: Ein weiterer bayerischer Mittelständler schließt in München seine Büros und zieht nach Salzburg. Nominell bringt Hansen zwar „nur“ 20 Arbeitsplätze, aber die Signalwirkung ist beträchtlich. Mit der Konzernzentrale wandern qualifizierte Jobs sowie Steuereinnahmen nach Österreich. Und es ist ein Zeichen dafür, dass die Alpenrepublik als Wirtschaftsstandort attraktiv geworden ist.

Sollten angesichts der Übersiedlung deutscher Unternehmen nach Österreich Triumphgefühle aufkommen, täte eine nüchterne Betrachtung der Dinge gut. Anziehend wirkt nämlich in erster Linie die radikal gesenkte Unternehmensbesteuerung in Österreich. Und dieser Steuervorteil wird vermutlich nicht lange halten, weil bei den Unternehmenssteuern europaweit ein Wettlauf nach unten eingesetzt hat. Ein Wettlauf, der eine wichtige Einnahmequelle der Nationalstaaten zunehmend aushöhlt und fatale Nebenwirkungen hat. Weil die Betriebe immer weniger zur Finanzierung des Gemeinwohls beitragen, gibt es aber kaum Spielraum, die viel zu hohen Belastungen auf den Faktor Arbeit endlich zu senken.